

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Jan Lehmann (SPD)

vom 20. Juli 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 4. August 2026)

zum Thema:

**Sicherung der Verwaltung, der kritischen Infrastruktur und des
Katastrophenschutzes in Berlin – Risiken für die Daseinsvorsorge durch
den Fachkräftemangel bei digitalen Legacy-Systemen (COBOL)**

und **Antwort** vom 25. August 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. August 2026)

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei

Herrn Abgeordneten Jan Lehmann (SPD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/26779
vom 20. Juli 2026
über Sicherung der Verwaltung, der kritischen Infrastruktur und des Katastrophenschutzes in
Berlin – Risiken für die Daseinsvorsorge durch den Fachkräftemangel bei digitalen Legacy-
Systemen (COBOL)

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Senats:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat teilweise nicht in eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Um Ihnen ungeachtet dessen eine Antwort zukommen zu lassen, wurden die Landesunternehmen, d.h. die Unternehmen und Gesellschaften privaten Rechts mit mehrheitlicher Beteiligung des Landes Berlin und die wirtschaftlich bedeutenden Anstalten öffentlichen Rechts, um Informationen gebeten, die von diesen in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurden. Die zum aktuellen Stand vorliegenden Daten sind in dieser Antwort wiedergegeben.

1. Umfang und Einsatzgebiete im Land Berlin:

In welchem Umfang nutzen die Behörden des Landes Berlin, die landeseigenen Betriebe (z. B. BVG, BSR, Berliner Wasserbetriebe), die landeseigenen Banken (Investitionsbank Berlin) sowie das IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ) derzeit noch informationstechnische Systeme, Großrechnerarchitekturen

(Mainframes) oder Kerndatenbanken, die auf COBOL-Code oder vergleichbaren Legacy-Programmiersprachen basieren?

Zu 1.: Eine Beantwortung würde Rückschlüsse auf potentielle Angriffsvektoren zulassen. Daher kann die Frage nicht beantwortet werden.

2. Personalsituation und Demografie im öffentlichen Dienst:

Wie hoch schätzt der Senat die Zahl der aktiven IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Berliner öffentlichen Dienst (einschließlich des ITDZ Berlin) ein, die noch über aktive Programmierkenntnisse in COBOL verfügen, wie stellt der Senat die langfristige Wartung dieser geschäftskritischen Systeme sicher, und wie viele dieser Fachkräfte werden angesichts des demografischen Wandels voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen?

Zu 2.: Der Senat sieht keinen Bedarf an COBOL-Programmierkenntnissen.

3. Katastrophenschutz und Bargeldversorgung (KRITIS):

Wie bewertet der Senat das Risiko für die Stabilität der Berliner Daseinsvorsorge – insbesondere mit Blick auf die Bargeldversorgung über Geldautomaten, den Zahlungsverkehr der Berliner Sparkasse sowie Abrechnungs- und Steuerungssysteme der Energie- und Wasserversorgung –, falls die Wartung dieser Altsysteme personell nicht mehr lückenlos gewährleistet werden kann, und existieren im Rahmen der Berliner Katastrophenschutz- und Notfallpläne spezifische Szenarien für den Ausfall solcher Legacy-Software-Strukturen?

Zu 3.: Eine Risikobewertung im Sinne der Anfrage wird im Allgemeinen durch die betroffenen Unternehmen selbst und nach Vorgabe der maßgeblichen Gesetze (insbesondere BSI-G, KRITIS-DachG, FinmadiG, KatSG Berlin) vorgenommen. Die Unternehmen unterliegen dabei grundsätzlich der Aufsicht der für den jeweiligen KRITIS-Sektor verantwortlichen Senatsverwaltung bzw. bundesrechtlich festgelegten Aufsichtsbehörden. Die Berliner Katastrophenschutz- und Notfallpläne unterliegen ebenfalls den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Dabei werden auch Legacy-Software-Strukturen angemessen bewertet.

Der IT-Dienstleister der Berliner Sparkasse nutzt nach eigenen Angaben keine Legacy-Systeme.

4. Akademische Lehre und Status quo an Hochschulen:

Welche Angebote, Module, Lehrstühle oder Zertifikatskurse zur Lehre von Legacy-Sprachen wie COBOL oder zum Betrieb von Großrechnerarchitekturen existieren nach Kenntnis des Senats derzeit an den staatlichen Berliner Hochschulen und Universitäten (insbesondere TU Berlin, HU Berlin, FU Berlin sowie der HWR Berlin)?

Zu 4.: Die staatlichen Berliner Hochschulen bzw. die Charité-Universitätsmedizin Berlin bieten i.d.R. keine ausdrücklich auf Legacy-Sprachen wie COBOL oder Fortran oder auf den Betrieb von Großrechnerarchitekturen bezogenen Lehrangebote mehr an. In einzelnen Lehrveranstaltungen (z.B. Informatik, Wirtschaftsinformatik) wird auf die Thematik verwiesen,

einzelne Fächer (z.B. Astrophysik) arbeiten teilweise noch damit und integrieren das Fachwissen bei Bedarf in die Lehre innerhalb der entsprechenden Module.

Folgende Angebote bestehen an den staatlichen Berliner Hochschulen:

Hochschule	Angebot (gemäß Auskunft der jeweiligen staatlichen Berliner Hochschule)
Technische Universität Berlin (TU)	Lehre und Forschung in der Astrophysik mittels FORTRAN (verschiedene Aktualisierungen, u.a. FORTRAN66, FORTRAN77, FORTRAN99, FORTRAN2023) und mit Hilfe von Großrechnern, keine gesonderten Kurse. Einsemestrige Vorlesung samt Übung, die sich mit den numerischen Grundlagen des wissenschaftlichen Computerrechnens beschäftigt (verschiedene Programmiersprachen). Numerisches Praktikum im Rahmen des Mastermoduls »Theoretische Astrophysik«: Verwendung von FORTRAN. Keine allgemeinen Kurse speziell zu Legacy-Sprachen, wie COBOL oder zum Betrieb von Großrechnerarchitekturen. Keine Kurse, die sich ausschließlich mit der gefragten Thematik befassen.
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	Keine Lehrangebote speziell zur angefragten Thematik. In einzelnen Lehrveranstaltungen ggf. inhaltlich adressiert.
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR)	Die Professur für Wirtschaftsinformatik bietet einzelne Modulbestandteile zur Pflege und Wartung von Altsystemen an: - Cobol (1. Semester – Modul: Einführung in die Programmierung) - Mainframe-Architekturen (4. Semester – Modul: Software Engineering)

5. Förderung, Anreize und Brückenprogramme:

Sieht der Senat die Notwendigkeit, in Zusammenarbeit mit den Berliner Hochschulen sowie den landeseigenen Unternehmen gezielte Anreize, praxisnahe Brückenprogramme oder duale Studienschwerpunkte für Informatikstudierende und Quereinsteiger zu schaffen, um das strategische Wissen über kritische Altsysteme (Legacy-IT) und damit die Handlungsfähigkeit des Landes Berlin langfristig zu sichern?

Zu 5.: Der Senat sieht hierfür keine Notwendigkeit.

6. Ist den Antworten vonseiten des Senats etwas hinzuzufügen?

Zu 6.: Nein.

Berlin, den 25. August 2026

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
In Vertretung

Florian Hauer
Staatssekretär für Digitalisierung
und Verwaltungsmodernisierung / CDO (m.d.W.d.G.b.)